DEM EMPFANG DER TORA GING DAS MANNA VORAUS – Parascha Jitro

8. Februar 2023 – 17 Shevat 5783



Diese Woche lesen wir über den Empfang der Tora.

Kurz bevor wir die Tora erhielten, erhielten wir das Manna. Was war dieses Manna und warum war es so wichtig für den Erhalt der Tora?

Was war dieses Manna?

Das Manna war weiß wie Koriandersamen und schmeckte wie Kuchen, mit Honig gebacken. Jeder durfte einen Omer (etwa zwei Kilogramm) davon einsammeln und es sollte innerhalb von vierundzwanzig Stunden aufgegessen werden. Freitags wurde eine doppelte Portion eingesammelt, da an Schabbat kein Manna herab viel.

Das Manna fiel jeden Tag aufs Neue herunter, so dass die Juden es nicht zu transportieren brauchten und es frisch genießen konnten. Da sie jeden Tag wieder aus dem Himmel bedacht wurden, richteten sie ihre Herzen für ihr tägliches Brot auf G“tt (B.T. Joma 75b-76a).

Laut dem Talmud (B.T. Chagiega 12b) wird das Manna zu den Zeiten des Maschi’ach wieder Nahrung für die Heiligen sein. Das Manna war geistige Nahrung und wird in spirituellen Hochperioden wieder zurückkehren. In den Messianischen Zeiten wird es also keine Nahrungsknappheit geben.

Warum war es so wichtig für den Erhalt der Tora?

Der Kommentator Kli Jakar (Schemot/Ex.16:4) erklärt, dass die allererste Voraussetzung für ein Leben in der Tora "Bitachon", Vertrauen in G'tt, ist: "Da sprach HaSchem zu Mosche: Siehe, ich will für dich Brot vom Himmel regnen lassen. Das Volk soll hinausgehen und die täglich geforderte Menge sammeln, damit ich sie prüfen kann, ob sie nach Meinem Gesetz wandeln oder nicht."

Rezepte des Manna

Was bedeutet es, "nach Meinem Gesetz zu wandeln"? Raschi (1040-1105) interpretierte dies als " Einhaltung der mit dem Manna verbundenen Mitzvot". Diese Mitzvot (Gebote) waren erstens, dass man nichts davon über Nacht liegen lassen sollte. Und zweitens, dass man am Schabbat nichts davon einsammeln sollte. Beides ist ein Zeichen von großem Bitachon (Vertrauen in G'tt).

Vertrauen in G'tt

Das Manna fiel einmal am Tag. Man musste einfach hoffen, dass jeden Tag ein Wunder geschah. Die Versuchung war groß, von der heutigen Portion etwas für morgen aufzusparen (Schemot/Ex. 16: 19): "Und Mosche sagte zu ihnen: 'Keiner soll etwas davon bis zum nächsten Morgen liegen lassen. Aber sie hörten nicht auf Mosche, und einige Männer ließen etwas davon bis zum nächsten Morgen liegen. Dann war es voll von Würmern und stank. Deshalb war Mosche sehr zornig auf sie". Es war ein Lernprozess.

Den Schabbat in aller Ruhe genießen

Dass wir uns am Schabbat in Ruhe an dem erfreuen können, was wir haben, und uns nicht ständig um die Zukunft sorgen müssen, haben wir auch vom Manna gelernt (Schemot/Ex. 16: 22-26): "Am sechsten Tag geschah es, dass sie eine doppelte Menge Brot sammelten, zwei Gomer (Mengen) für eine Person. Alle Anführer der Gemeinde kamen, um Mosche das mitzuteilen. Dann sagte er

zu ihnen: “Dies ist es, was HaSchem (G’tt) gesprochen hat. Morgen ist der Tag der Ruhe, der heilige Schabbat für HaSchem (G’tt)! Was immer Sie backen wollen, backen Sie, und kochen Sie, was Sie kochen wollen, und was übrigbleibt, können Sie bis zum nächsten Morgen aufbewahren. Sie ließen es bis zum nächsten Morgen stehen, wie Mosche es befohlen hatte, und nun stank es nicht mehr und es waren keine Maden darin. Da sagte Mosche: Esst das heute, denn heute ist Schabbat für HaSchem (G’tt). Sie werden es heute nicht draußen finden. Sechs Tage musst du es sammeln, aber am siebten Tag ist Schabbat. Dann wird sie nicht da sein”.

Große Herausforderung

Die Bnee Yisraeel mussten sich daran gewöhnen, am Schabbat die Wirtschaftsmaschine für eine Weile abzuschalten und sich ganz auf unser geistiges Erbe zu konzentrieren. Dies war während des Golus (Exil, Verbannung) oft eine große Prüfung. Wir mussten unsere nicht-jüdischen Chefs bitten, uns für den Schabbat freizustellen. Die Versuchung war immer groß, am Schabbat weiterzuarbeiten. Die Menschen, die heute noch den Schabbat halten, sind die Nachkommen derer, die sich einst geweigert hatten, den Schabbat zu brechen und G’tt vertrauten, dass ihre Parnassa vom Himmel gesichert war. Esst dies (Manna) heute” bedeutet, dass wir auf G’tt vertrauen, dass es auch morgen etwas zu essen gibt und dass wir den Schabbat nicht entweihen müssen, um unseren Lebensunterhalt zu sichern.

Physikalische Eigenschaften

Unser Essen kann das Lernen und die Aufnahme der Tora “innerlich und äußerlich” beeinträchtigen. Schweres Essen entzieht dem Gehirn Blut und erschwert es, sich zu konzentrieren. Unser Verdauungssystem verbraucht eine Menge Energie. Bevor Mosche die Tora empfing, blieb er 40 Tage und Nächte lang in der Nähe von HaSchem und aß und trank nichts. Nach dem Talmud (B.T. Joma 4a) dienten die ersten sechs Tage dazu, Mosches Körper auf die Offenbarung G’ttes vorzubereiten

(Schemot/Ex. 24:16): “Die Wolke bedeckte Mosche sechs Tage lang”, um ihn physisch von allen Spuren der Verdauung zu reinigen, damit er für den Einfluss G’ttes völlig offen war. Das Manna war eine sehr leichte Kost und enthielt auch keine Abfälle. Man musste davon nicht auf die Toilette gehen. In früheren Zeiten war der Stuhlgang nicht so einfach und nahm viel Zeit in Anspruch.

Das Rattenrennen um den Lebensunterhalt

Von außen betrachtet, stört uns die Jagd nach Nahrung, weil wir normalerweise viel tun müssen, um am Leben zu bleiben. Das Manna reiste mit dem Bnee Jisraeel und fiel in mundgerechten Stücken in der Nähe ihrer Häuser oder Zelte auf die guten Menschen. Dies ermöglichte es ihnen, sich dem “Wort G’tts”, das sie dort erhielten, vollständig zu öffnen.

Reichtum kann stören

Zu wenig Essen stört, weil wir ständig das Gefühl haben, nach mehr streben zu müssen. Aber wenn uns täglich mehr gegeben wird, als wir brauchen, kann uns das auch von unserer geistlichen Mission ablenken (Schemot/Ex. 16:18): “Sie haben es mit dem Gomer gemessen. Wer viel gesammelt hatte, dem blieb nichts übrig, und wer wenig gesammelt hatte, dem fehlte nichts. Jeder hat so viel gesammelt, wie er essen konnte”. Nicht zu viel und nicht zu wenig. Genau das, was wir brauchten. So konnten wir uns in der Wüste dem Lernen der Tora widmen.

Optimale Lernsituation

Manna war in der Tat eine unabdingbare Voraussetzung für eine optimale Lernsituation, dort in der Wüste, fernab von allem Trubel und der “Zivilisation”. Hier wurde das jüdische Volk als Volk des Buches geboren.